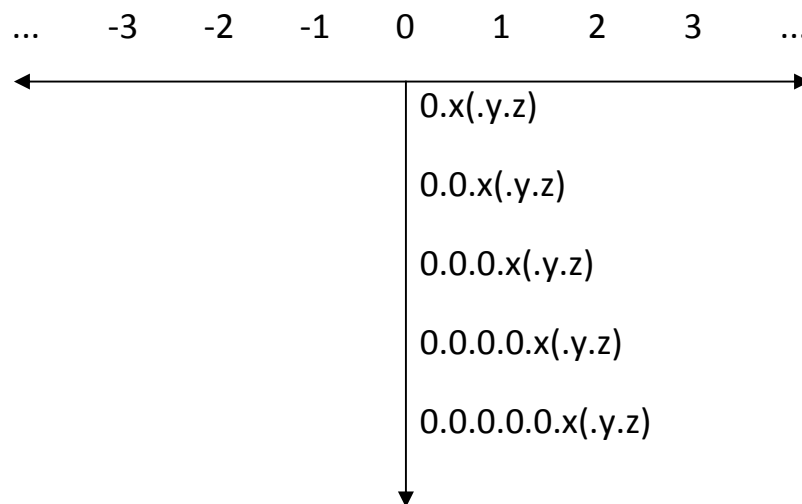
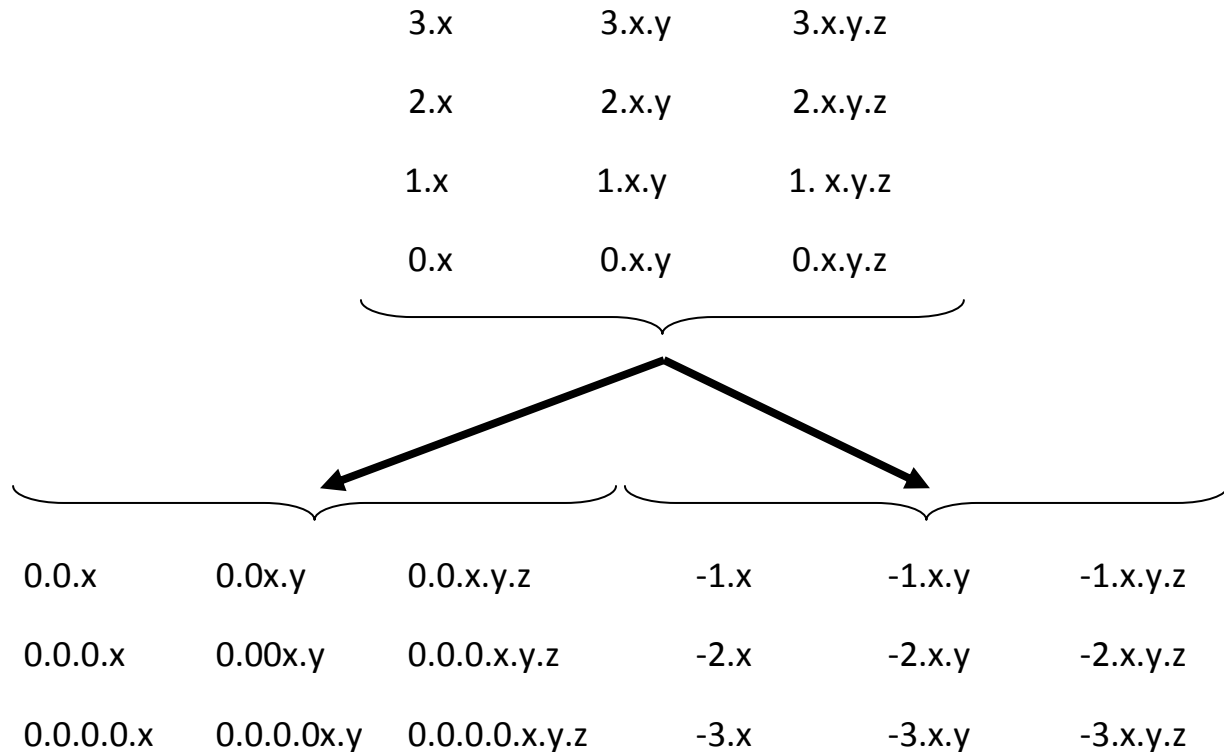


Die Struktur der semiotischen Nullheit V

1. In Toth (2010) hatten wir dargestellt, dass die semiotische Nullheit zwei Möglichkeiten kennt, unter die semiotische Erstheit, d.h. die unterste Grenze der Peirceschen Zeichenrelation, zu gehen:



Die erste Möglichkeit besteht also einfach darin, dem ins Negative verlängerten Strahl der natürlichen Zahlen zu folgen; das Ergebnis sind dann negative Kategorien (vgl. Toth 2006, S. 55 ff.). Möchte man negative Kategorien vermeiden, dann kann man als zweite Möglichkeit beim 0-Pol „hinuntersteigen“. Während man mit jedem Schritt der ersten Möglichkeit tiefer in die Negativität schreitet, aber in derselben semiotischen Dimension verbleibt, gerät man mit der zweiten Möglichkeit in immer tiefere Dimensionen vor: bereits die Darstellung eines triadischen Subzeichens des „3. Untergeschosses“ benötigt 9 Dimensionen:



Während man also im (oben rechts eingezeichneten) negativen Bereich sozusagen Schritt für Schritt in die tiefsten bedeutungs- und sinnvollen Schichten des Denkens hinuntersteigt, geschieht der Abstieg im (oben links eingezeichneten) Nullbereich Dimension um Dimension, man erkennt starke Parallelen zu den Höllenfahrten der $\kappa\alpha\tau\alpha\beta\acute{\alpha}\sigma\epsilon\iota\varsigma$.

Bibliographie

Toth, Alfred, Grundlegung einer mathematischen Semiotik. Klaenfurt 2006, 2. Aufl. 2008

Toth, Alfred, Die Struktur der semiotischjen Nullheit IV. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, 2010 (erscheint)

13.9.2010

